

# Die Menschheit will vorwärts, der Wahrheit zu [...]

Autor(en): **Schopenhauer, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **39 (1956)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410531>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hen aber nicht um die große und weltanschaulich entscheidende Grundvoraussetzung.

Also waren wir doch gut beraten, diese wissenschaftlich unanfechtbare These anzunehmen und für den Aufbau unserer Weltanschauung zu verwerten. Also haben wir doch auch darin recht, daß wir, im Gegensatz zur modernen Naturwissenschaft, diese These deutlich aussprechen. Wir fürchten uns nicht vor einer Kränkung des Gegenwartsmenschen, wohl aber fürchten wir uns sehr vor einer Kränkung und Einschränkung der Wahrheit. Wir sind der Auffassung, der so eigensüchtige Mensch habe sich der Wahrheit zu fügen, nicht aber die Wahrheit der Eigenliebe des Menschen.

So wahr also diese Abstammungslehre ist — in der Schule, in der Ausbildung der kommenden Generation hat sie sich noch nicht so durchsetzen können, wie sie das eigentlich verdiente. Da und dort noch wird diese Menschenwahrheit durch die absolut sich gebende Gotteswahrheit, durch den biblischen Schöpfungsmythus, verdrängt. Wo sie nicht ausdrücklich verdrängt wird, wird sie doch verschwiegen. Man will weder die Kirche noch das religiöse Empfinden des Kindes kränken. Oder aber, man argumentiert mit *Emil Brunner* u. a. so: «Selbstverständlich ist die Entwicklungslehre durchaus im Recht, denn sie ist wahr. Diese Menschenwahrheit ändert aber gar nichts an der Wahrheit, an der biblisch geoffenbarten Wahrheit einer Schöpfung des Menschen durch Gott.» *Diese* Argumentation halten wir für die schlimmste; denn hier wird nicht nur die Kirche oder das religiös-kindliche Empfinden, hier wird ein noch viel höherer Wert — hier wird ganz offenkundig der Sinn für Wahrheit und Ehrlichkeit, hier wird das Gefühl für Offenheit und Wahrhaftigkeit aufs schwerste gekränkt.

Unsere Generation hat diese Bildungsaufgabe noch nicht restlos lösen können, wir geben das unumwunden zu. Der kommenden Generation wünschen wir *die* Energie und *den* Mut, die zur Lösung dieser großen und dringlichen Aufgabe nötig sind. Wir beneiden sie um diese schöne Aufgabe!

Omikron.

---

*Die Menschheit will vorwärts, der Wahrheit zu, die Gängelbänder reißen, und das Flicker derselben kann nicht lange nutzen.*

Arthur Schopenhauer (1788—1860).

## Jesuitenmoral: der Probabilismus

Der Probabilismus ist die Grundlehre der Jesuitenmoral.

*Graf Paul von Hoensbroech. Der Jesuitenorden. Band II, S. 315.*

Eine probabele (wahrscheinliche) Ansicht ist diejenige, die sich stützt auf einen gewichtigen Grund, den ein kluger Mensch billigt und der ihn zur Zustimmung bewegt, obwohl die Furcht, daß das Gegenteil wahr sei, bleibt. Der Begriff der Probabilität schließt also die Gewißheit aus, er läßt nur die Möglichkeit zu, ja auch eine gewisse, mehr oder weniger begründete Furcht, zu irren . . .

*August Lehmkuhl S. J. Theologia moralis. 11. Auflage. Freiburg i. Br. 1910. Band I, S. 98.*

Es ist gewiß, daß niemand verpflichtet ist, stets der Meinung zu folgen, die sicherer ist, weil diese oft weniger Wahrscheinlichkeit bietet . . . Ich sage, daß es zur Probabilität einer Meinung durchaus genügt, wenn irgendein namhafter und frommer Lehrer, namentlich einer von den unseren, dieselbe vertritt.

*Georgius de Rhodes. Disputationes theologiae scholasticae. Lyon 1671. Band I, S. 326.*

Wahr und gewiß ist der Grundsatz, daß jeder die Meinung wählen und danach handeln darf, die weniger Sicherheit und weniger Wahrscheinlichkeit bietet, indem er die eigene Meinung verläßt, die wahrscheinlicher und sicherer ist, mag sich die Meinung nun auf die Erlaubtheit einer Handlung oder auf die Gültigkeit derselben beziehen.

*Georgius de Rhodes. loc. cit., p. 328.*

Es wäre eine unerträgliche Gewissenslast und würde zu vielen Zweifeln führen, wenn wir die Meinung befolgen und aufsuchen müßten, die größere Wahrscheinlichkeit hat. Daher können Gelehrte und Beichtväter ihre eigene wahrscheinlichere Meinung verlassen und die Gewissen der Beichtkinder nach der Meinung leiten, die jene für wahrscheinlich halten.

*Stephanus Fagundez. Tractatus in quinque eccles. praecepta. Lissabon 1626. S. 359.*

Es stehe nichts im Wege, daß eine Meinung auch nur eines Theologen als probabel gilt, obwohl sie der allgemeinen Ansicht widerspricht, dann nämlich, wenn der Theologe über jeden Zweifel erhaben ist, d. h. wenn er sehr bewandert ist im Naturrecht und im positiven Recht, wenn er ferner für gewöhnlich seine Schlußfolgerungen auf feste und beweiskräftige Gründe stützt, wenn er mehr als Freund der Wahrheit als der Neuerungen bekannt ist und wenn er die Gründe der anderen gründlich durchforscht und entkräftet hat.

*Antonius Ballerini S. J. Opus theologicum morale. Edidit Dominicus Palmieri. Edit. 2. Prati 1892, II, S. 178.*